

Lenau, Nikolaus: Einem Knaben (1832)

1 Was trauerst du, mein schöner Junge?
2 Du Armer, sprich, was weinst du so?
3 Daß treulos dir im raschen Schwunge
4 Dein liebes Vögelein entfloh?

5 Du blickest bald in deiner Trauer
6 Hinüber dort nach jenem Baum,
7 Bald wieder nach dem leeren Bauer
8 Blickst du in deinem Kindestraum.

9 Du legst so schlaff die kleinen Hände
10 An deines Lieblings ödes Haus;
11 Und prüfest rings die Sprossenwände,
12 Und fragst: „wie kam er nur hinaus?“

13 An jenem Baumehörst du singen
14 Den Fernen, den dein Herz verlor,
15 Und unaufhaltsam eilig dringen
16 Die heißen Thränen dir hervor.

17 Gib acht, gib acht, o lieber Knabe,
18 Daß du nicht dastehst traurend einst,
19 Und um die beste, schönste Habe
20 Des Menschenlebens bitter weinst!

21 Daß du die Hand, die sturmerprobte,
22 Nicht legst, ein Mann an deine Brust,
23 Darin so mancher Schmerz dir tobte,
24 Dir säuselte so manche Lust;

25 Daß du die Hand in wildem Krampfe
26 Nicht drückst in deinen Busen ein,
27 Aus dem die Unschuld dir im Kampfe

28 Entflohn, das scheue Vögelein.
29 Dann hörst du flüstern ihre leisen
30 Gesänge aus der Ferne her;
31 Neigst hin dich nach den süßen Weisen;
32 Das Vöglein aber kehrt nicht mehr! —

(Textopus: Einem Knaben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8658>)